Protokoll der 28. ordentlichen Generalversammlung der SGAM

11.11.2005 im AAL Luzern

La version française de cet article sera publiée dans le numéro 3 de PrimaryCare.

Christoph Cina,
Sekretär der SGAM
Hansueli Späth,
Präsident der SGAM

Anwesend: Der Präsident, Hu. Späth; der Sekretär, Ch. Cina; der Vorstand; 287 Mitglieder gemäss Präsenzliste (diese kann beim Sekretariat angefordert werden).

Begrüssung

Eine Luzerner Guggenmusik begleitet die grosse SGAM-Familie an die 28. GV. Der Präsident begrüsst die Mitglieder im überfüllten Hörsaal mit einer Vogelmaske, die ihn vor der Vogelgrippe und ähnlichem Ungemach schützen soll. Im Mittelalter waren die Ärzte überzeugt, dass sich die Pest durch die Luft verbreite. Als Schutz gegen die Krankheit erfanden sie seltsame Masken in der Form von Vogelschnäbeln, die mit wohlriechenden Substanzen gefüllt waren.
Hu. Späth bedankt sich beim gesamten Vorstand für die geleistete Arbeit und Unterstützung.
Die Traktandenliste mit dem Zusatztraktandum «Info-Block» wird genehmigt und die Stimmenzähler benannt.

1. Protokoll der GV 2004

Das Protokoll der letzten GV wird genehmigt und verdankt. Dieses liegt in schriftlicher Form vor.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten liegt in schriftlicher Form vor und wurde an die Mitglieder verteilt. Es gibt dazu keine Anmerkungen oder Ergänzungen.

3. Berichte der Arbeitsgruppen

Die Berichte der Arbeitsgruppen liegen auf und werden in PrimaryCare veröffentlicht. Hu. Späth bedankt sich bei den Arbeitsgruppen für ihre ausserordentliche Arbeit.

4. Mitgliederwesen

Die Mitgliederzahl ist per 3.11.05 um 46 auf 3800 angestiegen. 132 Neueintritte; 86 Austritte inkl. Verstorbene.
Der Präsident und die Versammlung gedenken der Verstorbenen.

5. Info-Block

Die erst kürzlich vom Vorstand eingesetzte «Task force Tarmed» macht sich schwer in der Konsensfindung und Ausformulierung der Anträge.

00.0030: letzte 5 Minuten

Hu. Späth hat sich in Begleitung von Jürg Pellaton und Beat Rössler (SGIM) mit Marcel Butz und Jacques Weidmann von der FMH getroffen, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Dabei wurde folgendes beschlossen:

- Die 00.0030 soll neu «Konsultation letzte 2,5 Minuten» heissen.
- Eine neue Position 00.0035 soll für die letzten 5 Minuten geschaffen werden (Analoges gilt auch für den Besuch, nicht aber fürs Telefon).
- In der ersten Verhandlungsrunde sollen keine Kompensationsangebote unterbreitet werden.

Inkonvenienzentschädigung

Neu soll eine dringliche Konsultation oder Besuch am gleichen Tag mit der Tarifposition 00.2600 mit 45 TP abgegolten werden. Die Notfalltarife stehen zurzeit stark unter Druck. Die SGAM ist jedoch nicht bereit, weitere Tarifreduktionen kampflos hinzunehmen.

Pädiatrie

Die Positionen «Hauttests» und «Tympanometrie» sollen für die Grundversorger ohne Auflagen geöffnet werden.
Werner Ringli erkundigt sich, ob die letzten 5 Minuten für alle gelten. Diese Frage wird vom Präsidenten verneint.
Arnold Bleisch möchte die Namen der Mitglieder der Task force erfahren. Hu. Späth verzichtet auf die öffentliche Bekanntgabe dieser Kollegen. Er erwähnt, dass sich Jürg Pellaton erneut für die Verhandlungen mit der FMH zur Verfügung gestellt hat.
Die Aufhebung der Limitationen ist immer wieder Anlass zu Diskussionen. Die FMH vertritt den Standpunkt, dass die Vertragsvereinbarungen mit der elektronischen Bereitstellung der Rechnungen via Trustcenter erfüllt seien. Der Präsident vertritt die Meinung, dass mit den Leistungsträgern ein Konsens gefunden werden sollte und eine einseitige Entschlussfassung, wie sie von Michel Marchev gefordert wird, wenig opportun sei. Werner Leibundgut ist überzeugt, dass bei elektronischer Bereitstellung der Rechnungen die Limitationen hinfällig sind. Nur wenige SGAM-Mitglieder haben wegen Nichtbeachtung der Limitationen von der SAS Post bekommen. Franziska Zogg moniert, dass die Standards noch nicht abgesprochen sind, die FMH jedoch dezidiert die Meinung vertrete, dass die Limitationen fallen, wenn wir mit einem Trustcenter abrechnen.

Der Präsident nimmt die Anregung, dass die Limitationen ab 1.1.06 als aufgehoben gelten sollten, entgegen und erntet Beifall. Eine konsultative Abstimmung auf Anregung von Urs Glenck ergibt, dass ca. 50% der Anwesenden für eine einseitige Aufhebung der Limitationen votieren. Die Abstimmung sei nicht korrekt durchgeführt worden, wird reklamiert; der Präsident entschuldigt sich, wobei es sich nur um eine konsultative Befragung gehandelt habe. Bruno Kissling macht klar, dass eine Abstimmung in einem Info-Block nicht möglich sei.
Michel Marchev hat durch die einseitige Aufhebung der Limitationen bisher keine Schwierigkeiten mit den Leistungsträgern gehabt.
Reto Castelberg informiert das Plenum über die Schwierigkeiten bei den Leikov-Verhandlungen.

Intermezzo sorpresa und Vorstellung von Bernhard Stricker (BST) als Medienberater der SGAM

Mit einer kurzen Filmsequenz aus der Puls-Sendung vom 5. September 2005, in der Christoph Cina die Möglichkeit hatte, hausärztliche Kompetenzen medial zu kommunizieren, wird Bernhard Stricke als neuer Medienberater der SGAM angekündigt. Bernhard stellt sich selber vor. Er hat auf dem zweiten Bildungsweg Geschichte und Journalistik studiert, lebt in Schüpfen bei Bern und arbeitet als freier, bundeshausakkreditierter Journalist.
Seine Aufgaben bei der SGAM:

- Allgemeine Unterstützung und Beratung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit
- Betreuung bzw. Beobachtung des Pressedienstes SDA (Schweizerische Depeschenagentur). Die SDA bearbeitet mit ihren 192 Mitarbeitern ca. 600 Meldungen pro Tag. Im SDA-Pressedienst sichtet BST Pressemitteilungen rund um die Themen Gesundheit und Hausarztmedizin. (20–30 Meldungen pro Tag sind möglich.) Nur dadurch wird eine rasche und medienwirksame Reaktion mittels Pressecommuniqué ermöglicht. Am Beispiel des aktuellen Entscheides des Bundesrates, den TPW der AL um 10 Rappen zu senken, erklärt BST das Funktionieren eines solchen Pressedienstes und kann stolz sein erstes SGAM-Pressecommuniqué zu diesem Entscheid präsentieren.
- Redaktion und Produktion SGAM-Newsletter. Mit diesem NL sollen regelmässige Kontakte zu den Medien und Politikerinnen hergestellt, eine Anlaufstelle für journalistische Recherchen geschaffen und die SGAM medial und politisch bekannter gemacht werden. Journalistische Anfragen werden primär durch den Medienberater bearbeitet. Sein direkter Ansprechpartner ist der SGAM-Präsident, welcher seinerseits den Vorstand einbeziehen wird.
- Organisation und Durchführung von Medienseminaren. Nationale aber auch kantonale Repräsentanten der SGAM sollen dabei im Umgang mit Medien geschult werden. In Zusammenarbeit mit einem Radio- bzw. Fernsehjournalisten werden die Teilnehmer in Rollenspielen auf diese Aufgaben vorbereitet.

Erich Künzi erkundigt sich nach dem Anstellungsmodus von Bernhard Stricker. B. Stricker hat von der SGAM ein Mandat und wird im Stundenlohn entschädigt. Die SGAM rechnet mit einem Aufwand von ca. CHF 75000.–/8 Monate. BST arbeitet mit einem welschen Journalisten zusammen. Zusätzlich sind Verbindungen mit dem Tessin geplant.
Ueli Grüninger lobt die gute Zusammenarbeit mit BST beim Grippeimpftag und Urs Glenck gratuliert dem Vorstand zur Wahl von B. Stricker, einem seiner Ansicht nach längst fälligen Schritt.
Hu. Späth gibt bekannt, dass B. Stricker auch den Kantonen zur Verfügung stehe. Zwecks Regelung der Finanzierung und der Koordinierung der Tätigkeiten von B. Stricker sollen die Anträge über den SGAM-Vorstand laufen.
Der Präsident ist nicht mehr gewillt, zu den Verlierern zu gehören. Das Fass sei nach Bekanntgabe der Tarifabsenkung für das Labor am überlaufen. Roche hat nach Bekanntwerden der Tarifabsenkung die Preise für Laborartikel um 15% gesenkt.
Michel Marchev bemerkt, dass durch das Verschwinden des Praxislabors auch der Beruf der MPA gefährdet werde.
Verschiedene Votanten unterbreiten Vorschläge für Massnahmen bzw. Aktionen: Der Grippeimpftag als Laborstreiktag benutzen (Hansruedi Schwarzenbach), die Zusammenarbeit mit den Partnern vom BAG soll aufs Eis gelegt werden, (Werner Leibundgut) Verabschiedung einer Resolution durch die GV (Ruedi Meyer), Laboraktionstage (an diesen Tagen werden alle Analysen an ein Grosslabor geschickt) (Rohrer Teufenthal) usw.
Hans v. Greyerz fragt sich, ob der Entscheid nicht juristisch angefechtet werden könne, und regt an, dass die SGAM einen Juristen anstellt. Nach Ansicht des Präsidenten besteht hiezu wenig Bedarf, da in den Kantonen genügend ausgezeichnete Juristen zur Verfügung stehen, welche auch von der SGAM angefragt werden können.
Ueli Grüninger gibt zu bedenken, dass der Grippeimpftag nicht als Laborstreiktag missbraucht werden dürfe. Solche Rückenschüsse wären für eine Zusammenarbeit mit dem KHM wenig hilfreich.
Bernard Giorgis erwähnt, dass für Aktionen bzw. Massnahmen die Kommunikations- und Entscheidungsgrundlagen klar und präzis formuliert werden müssen.
Hu. Späth möchte den Puls der Basis spüren und erfahren, ob die eingeschlagene Richtung Unterstützung findet. Es sollen Massnahmen ergriffen und Aktionen gestartet werden. Die konsultative Befragung ergibt eine einstimmige Zustimmung zu allfälligen Aktionen und wird von grossem Applaus begleitet.

6. Wonca-Kongress 2009

Bruno Kissling informiert über den Wonca-Kongress 2009, an dem sich alle Grundversorger beteiligen sollen. Er weist auf die enorme politische Bedeutung dieses Events für die Hausarztmedizin hin. Thema des Kongresses: die Komplexität. Ein Juniorprogramm zur Förderung der zukünftigen HausärztInnen ist geplant. Die Kongress-Sprache wird englisch sein. Die Kosten werden auf ca. CHF 1,4 Mio. veranschlagt. Die Eintrittgebühr wird ca. 500 Euro betragen. Für SGAM-Mitglieder kann mit einem deutlich niedrigeren Betrag gerechnet werden.

7. Berichte der Kassierin und der Rechnungsrevisoren

Budget 2005/06
Anträge der Kassierin:
- Sonderbeitrag Defizitgarantie Wonca 2009
- Festlegung des Jahresbeitrages

Die Erfolgsrechnung des Jahres 2005 weist einen stolzen Gewinn von CHF 230000.– auf, welcher durch das gute Abschneiden des SGAM-Kongress 2004 zustande kam. Brigitte Saner verdankt dieses ausgezeichnete Resultat den Organisatoren aus Bern. Einsparungen im Vorstand schlagen mit insgesamt CHF 60000.– auf den budgetierten Betrag zu Buche.
Die Spurgruppe «Wonca-Kongress 2009» erachtet eine Defizit-Garantie von ca. CHF 350000.– als notwendig. Rückstellungen insgesamt CHF 100000.– sind bereits getätigt worden.
Die Kassierin beantragt:
- einen Sonderbeitrag von CHF 75.–/Mitglied, welcher mit dem nächsten Jahresbeitrag eingezogen werden soll;
- Rückstellung von CHF 100000.– als Defizitgarantie für den Wonca-Kongress 2009.

Falls die Defizitgarantie und der Sonderbeitrag nicht gebraucht werden, muss das Geld im Geschäftsjahr 2010/2011 an die SGAM-Mitglieder zurückfliessen.
Fiona Fröhlich wie auch Franz Marty weisen auf die enorme Bedeutung dieses internationalen Kongresses für die schweizerische Hausarztmedizin hin.
Die Anträge der Kassierin werden mit 3 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen angenommen. Zusätzliche Rückstellungen für PC und für die Steuern in der Höhe von 70000.– Franken wurden ebenfalls getätigt.
Die Kassierin beantwortet die Frage nach dem Sinn eines Sonderbeitrages für den Wonca-Kongress bei gutem Geschäftsgang. Sie möchte eine Entflechtung, d.h. ein separates Konto für den Wonca-Kongress. Die Bereitstellung der Mittel wird für die schon jetzt anfallenden Kosten notwendig.
Der Präsident bedankt sich bei den Mitgliedern für ihr Vertrauen und den Pioniergeist.
Der Mitgliederbeitrag von CHF 280.– bleibt unverändert; zusätzlich wird der einmalige Sonderbeitrag von CHF 75.– für die Wonca in Rechnung gestellt.
Der Antrag der Kassierin wird einstimmig angenommen.
Rolf Naegeli liest den Revisorenbericht vor und beantragt Décharge für Kassierin und Vorstand. Die Revisoren mussten sich für die GV entschuldigen. Die Décharge wird einstimmig erteilt.
Das *Budget 2005/06* wird von B. Saner vorgestellt. Sie macht auf die angespannte finanzielle Lage von PrimaryCare aufmerksam. Für das kommende Jahr soll PrimaryCare als separates Konto geführt werden. Rückstellungen für PrimaryCare sind vorgesehen.
Das Budget wird angenommen.

8. Statutenänderung

Der positive Rechnungsabschluss hat die Frage der Gewinnbesteuerung aufgeworfen. Zurzeit ist der Sitz der SGAM mit dem Wohnort des Präsidenten verknüpft. Damit sieht sich die SGAM mit wechselnden Auflagen der Steuerbehörden konfrontiert. Der Sitz der SGAM soll nun in Lichtensteig fest domiziliert werden. Die Kassierin kündigt eine Statuten-Gesamtrevision für das nächste Jahr an.

9. Wahlen

- Als Delegierte der KWFB werden Hansueli Späth und Christoph Cina bestätigt.
- Aus dem Vorstand werden Brigitte Saner, François Héritier und Hansueli Späth bestätigt.
- Heinz Bhend schlägt Margot Enz als neues Vorstandsmitglied vor. Margot Enz ist bereits in weiten Kreisen der SGAM bekannt und hat sich als ehemalige Präsidentin des VVM verdient gemacht. Sie wird mit Applaus gewählt. Margot Enz nimmt die Wahl an und bedankt sich.
- Christoph Cina stellt Monika Maritz als Nachfolgerin und neue Leiterin der AG Fortbildung und Qualitätsförderung vor. Monika ist bereits Mitglied der Interimsführungsgruppe und hat als ehemalige Präsidentin der BEGAM standespolitische Erfahrung. Sie wird mit Applaus gewählt. Monika Maritz nimmt die Wahl an.

Rücktritt
Axel Buchli, welcher vom Präsidenten verabschiedet wird, legt sein Amt wegen der allzu grossen Doppelbelastung durch Praxis und als Netzwerkvertreter nieder. Hu. Späth würdigt die Schaffenskraft von Axel und seine grossen Verdienste für die Netzwerkbewegung. Die SGAM sei durch ihn zu einem offenen Partner geworden. Axel verlässt den Vorstand nach zwei Jahren. Als Geschenk überreicht ihm Hu. Späth einen Konzertgutschein fürs KKL mit Nachtessen inkl. Reise nach Luzern.
Axel bedankt sich für das Geschenk und verabschiedet sich emotional bewegt vom Vorstand.
Der Präsident macht auf die geringe Beteiligung der Romands im Vorstand aufmerksam.

10. Varia

■ Der Aufruf der Wonca zu Gunsten der Erdbebenopfer in Pakistan wird durch den Präsidenten vorgestellt. Paul Bösch schlägt eine Spende im Namen der SGAM vor. Felix Huber ist mit diesem Antrag einverstanden, falls durch Reduktion der Erscheinungsfrequenz auf 1mal/Monat bei PrimaryCare Geld eingespart werden könne. Bruno Kissling stellt klar, dass die Wonca Ärzte sucht, welche sich für einen Einsatz im Katastrophengebiet zur Verfügung stellen.
■ Ein Kollege erkundigt sich nach der Position der SGAM zur Frage der Einheitskasse, über welche 2007 abgestimmt werden soll. Hu. Späth macht auf die Schwierigkeit, die Gesellschaft als Ganzes in solchen politischen Fragen zu vertreten, aufmerksam.
■ Markus Grossenbacher bedankt sich für die grosse Arbeit des SGAM-Vorstan-

des. Er sei vom innovativen Geist überrascht worden. Er fordert regelmässige Statements vom SGAM-Vorstand und Rundmails an alle Mitglieder.

■ Kollege O. Häfliger, Dagmarsellen, erkundigt sich nach den Kriterien, welche die Versicherer bei der Aufnahme in ein Hausarztmodell anwenden. Franziska Zogg erklärt, dass Unimedes keine Kriterien habe. Lediglich KollegInnen mit Rückforderungsbegehren seien ausgeschlossen worden.

Der Vorstand hat bereits mehrmals betreffend Hausarztmodelle bei den Kassen interveniert und macht auf die geplante Besprechung mit Visana aufmerksam.

Der Präsident bedankt sich bei der Versammlung für die Unterstützung und beendet die GV um 13:30.

Nächste Generalversammlung: Basel, 21./23. September 2006

ANALYSENLISTE 1.1.2006: QBC-METHODE FÜR HÄMATOGRAME

Die Eidgenössische Analysenkommission (ALK) sah an ihrer Sitzung vom 30. August 2005 aufgrund der Stellungnahme der schweizerischen Kommission für Qualitätssicherung im medizinischen Labor (QUALAB) in ihrer Auffassung, die Qualität der QBC-Methode sei ungenügend, bestätigt und beantragte dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI), diese Methode in einer Übergangsfrist einzuschränken und dann nicht mehr zuzulassen. Das EDI hat die Empfehlung der ALK gutgeheissen und in der Analysenliste vom 1. Januar 2006 folgende Änderung vorgenommen:

Rev.	Pos. Nr. A	TP	Bezeichnung	B
N	8560.10	6	Hämatologische Untersuchung mit QBC-Methode Limitation: nur für Hämoglobin und Hämatokrit. Gültig ab 1.1.2006 bis 31.12.2006	H

Dies bedeutet, dass **die QBC-Methode ab. 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006 nur noch für die Bestimmung von Hämoglobin und Hämatokrit,** aber nicht mehr für die Bestimmung der Leukozyten und Thrombozyten zugelassen ist. **Ab 1. Januar 2007 wird die QBC-Methode nicht mehr zugelassen sein.**

Quelle: Rundschreiben des BAG vom 07.12.05 / HUS